polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.
3
1999
ISSN 1560-6325
ISBN 3-901989-02-1

andere geschichten der philosophie

Franz M. Wimmer
Philosophiehistorie in interkultureller Orientierung

Mario Magallón Anaya
Historiographische Gedanken zu einer Ideengeschichte in Lateinamerika

John C. Plott et al.
Das Periodisierungsproblem

im gespräch
Ingvild Birkhan (Wien) &
Simo (Yaounde) &
Ram A. Mall (München)

Dieter Senghaas
Polylog bedarf der Transdisziplinarität

Johannes Huxoll
Zwischen KulturImperialismus und KulturRelativismus. Zur Begründung universeller Menschenrechte

Ursula Baatz
Herz & Hirn. Eine Kulturkontroverse

Hans Schelkshorn
Die lateinamerikanische »Philosophie der Befreiung« am Ende des 20. Jahrhunderts

SONDERDRUCK

polylog
2
Nr. 3 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

thema
andere geschichten der philosophie

8
FRANZ MARTIN WIMMER
Philosophiehistorie in interkultureller Orientierung. Thesen zu Gegenstand und Form.

21
MARIO MAGALLÓN ANAYA
Historiographische Gedanken zu einer Ideengeschichte in Lateinamerika

33
JOHN C. PLOTT, JAMES M. DOLIN & PAUL D. MAYS
Das Periodisierungsproblem

im gespräch

52
INGVILD BIRKHAN
SIMO
RAM A. MALL

forum

58
OLUSEGUN OLADIPO
Tradition und die Frage der Demokratie in Afrika.

61
DIETER SENGHAAS
Polylog bedarf der Transdisziplinarität. Zur aktuellen Debatte über Konsensethik und Konsensdemokratie à la africaine.

65
JOHANNES HUXOLL
Zwischen KulturImperialismus und KulturRelativismus. Zur Begründung universeller Menschenrechte im Kontext der Interkulturalität.

kulturthema: hirn & herz

77
URSULA BAATZ
Herz & Hirn: Eine Kulturkontroverse

bücher & medien

81
HANS SCHELKSHORN
Die lateinamerikanische »Philosophie der Befreiung« am Ende des 20. Jahrhunderts
Ein Literaturbericht

89
NAUSIKAA SCHIRILLA
Aktuelles zur arabisch-islamischen Philosophie

92
KARORI MBUGUA
zu G. J. Wanjohi: The Wisdom of the Gikuyu Proverbs

94
RONNIE PEPLOW
zu J. Breidenbach & I. Zukrigl: Tanz der Kulturen

96
URSULA BAATZ
zu H. G. Kippenberg: Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne

98
WOLFGANG TOMASCHITZ
zu R. L. Fetz & R. Hagenbüchle & P. Schulz: Moderne Subjektivität

100
tips

berichte & ereignisse

projekte

105
DÖRTE SCHNEIDER & DEZY ATTEBY
Von den Gehversuchen eines Grautiers auf Neuland
Das Projekt »Afrikanische Philosophie« an der Universität GH Kassel

107
PAULIN J. HOUNTONDJI
Afrikanisches Zentrum für höhere Studien
Projektentwurf für Porto Novo, Benin

109
BERTOLD BERNREUTER
Lateinamerikanische Philosophie in Farbe
Das Zentrum für Lateinamerikastudien (CCyDEL) in Mexiko-Stadt

tagung

111
HELMUT WAUTISCHER
Bewußtseinsforschung in interkultureller Diskussion
Berkeley, März 1999

113
termine

116
impressum

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

polylog 3
Nr. 3 (1999)

polylog
100
Nr. 3 (1999)

D. A. DILWORTH, V. H. VIGLIELMO & A. J. ZAVALA (eds. & transl.)
Sourcebook for Modern Japanese Philosophy
London / Grennwood Press 1998
ISBN 0-313-2733-9, 420 S.

Der Band enthält bislang unübersetzte oder verstreut publizierte Texte aus der ersten Generation der »modernen« japanischen Philosophie. Für die hier gemeinte Modernität ist nach den Herausgebern eine intensive Auseinandersetzung mit westlicher Philosophie – exemplarisch im Lebenswerk Kitaro NISHIDAs – kennzeichnend. Neben diesem werden Texte von TANABE, KUKI, WATSUJI, MIKI, TOSAKA und NISHITANI vorgestellt. Den Schwerpunkt bildet damit die Philosophie der Kyoto-Schule, auf welche sich sämtliche Autoren der ersten Generation in direkter oder häretischer Nachfolge beziehen. Die ausgewählten Texte, die vorwiegend um Fragen der Religionsphilosophie und der politischen Philosophie kreisen, werden jeweils mit einer kurzen Einleitung zu Person, Werk und historischem Kontext eingeführt.

Wolfgang Tomaschitz

Monika TREBER, Wolfgang BURGGRAF & Nicola NEIDER (Hg.):
Dialog lernen. Konzepte und Reflexionen aus der Praxis der Nord-Süd-Begegnungen.
Frankfurt/M.: IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1997.
306 S., ISBN 3-88939-403-5,
DM 46,80.

Die 15 Beiträge des Bandes geben ein beredtes Zeugnis einer entwicklungspädagogischen Praxis, die zu echtem Dialog und gleichberechtigtem Lernen der Partner aus Deutschland und Ländern des Süden zu kommen sucht: Teils die theoretischen Debatten zu und Konzepte von Direktkontakten in der Entwicklungspolitik vorstellend, teils die ermutigenden wie auch widerständigen Erfahrungen der interkulturellen Begegnungen aus einem dreijährigen Pilotprojekt reflektierend und problematisierend, zeigen sie neue Wege für solidarische Beziehungen zwischen Nord und Süd auf, indem sie die persönliche Begegnung als Lernort für beide Seiten ernst nehmen. Gerade an den Grenzen und Problemen der Kontakte erweisen sich die mitgeteilten interkulturellen Erfahrungen somit als ein reicher Reflexionshorizont für jeden, der um eine interkulturelle Hermeneutik in Theorie und Praxis bemüht ist.

Bertold Bernreuter

❖

Notker SCHNEIDER, R. A. MALL, Dieter LOHMAR: *Einheit und Vielfalt. Das Verstehen der Kulturen. Studien zur Interkulturellen Philosophie Bd. 9.*
Amsterdam/Atlanta: Rodopi 1998,
395 Seiten ISBN 90-420-0663-3.

Seit 1993 ist es Tradition in der Reihe »Studien zur interkulturellen Philosophie«, Sammelbände zu den Tagungen der internationalen Gesellschaft für interkulturelle Philosophie (GIP) herauszubringen. Der im Herbst 1998 erschienene Band 9 versammelt nun die Beiträge der im Oktober 1997 unter dem Titel »Einheit und Vielfalt« an der Universität Bremen veranstalteten Tagung. Im Zentrum stand diesmal die Frage nach der Bedeutung von Wahrheit und Verbindlichkeit angesichts kultureller Vielfalt. In drei Schwerpunktgruppen wurde zu dieser Frage Stellung genommen: I. Logik, Methodologie und Hermeneutik der Interkulturalität; II. Erkennen

und Handeln. Gibt es eine Differenz der Geschlechter?; III. Philosophie und interkulturelle Bildung. Neben bereits bekannten Namen finden sich besonders in der zweiten Schwerpunktgruppe sowohl einige neue Namen, wie auch ein größerer Anteil an Frauen. So kommen diesmal neue Konzepte zum Zuge, die den Sammelband sichtlich beleben.

Anke Graneß

❖

Heiner BIELEFELDT:
Philosophie der Menschenrechte. Grundlagen eines weltweiten Freiheitsethos.
Darmstadt: Primus 1998
ISBN 3-89678-102-2

Aus Heiner BIELEFELDTs Habilitationsschrift *Philosophie der Menschenrechte* ist ein Buch geworden, auf das wohl viele Politologen, Philosophen und Juristen schon lange gewartet haben. Im ersten Teil findet sich eine umfassende Darstellung der Geschichte sowie der Konzeption der Menschenrechte, wobei im Hintergrund Immanuel Kant von entscheidender Bedeutung ist. Zentraler Bezugspunkt ist die normative Idee der menschlichen Würde, wie sie bereits im kategorischen Imperativ angelegt ist. Der zweite, weitaus originellere Teil zielt auf eine interkulturelle Fundierung der Menschenrechte. Diese gelingt BIELEFELDT primär durch eine Bestimmung der Menschenrechte als interkultureller *»overlapping consensus«*. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um einen faktischen Minimalkonsens, sondern vielmehr um den kritischen Maßstab von Interkulturalität überhaupt: Menschenrechte, so BIELEFELDT, sind eine *»Zumutung«*, auf die sich jeder Mensch einlassen sollte, um den anderen in seiner Differenz anerkennen zu können.

Mathias Thaler

❖

der blaue reiter. Journal für Philosophie Stuttgart: Omega-Verlag Reusch, ISSN 0947-6563

Der blaue Reiter hat seit der Nr. 3 (1996) eine Reihe mit dem Titel: *»Außereuropäische Philosophie – ein Widerspruch in sich?«* in sein Repertoire aufgenommen. In dieser Reihe kamen bisher zu Wort: Christian SAND: Aus dem Westen nichts Neues? Die Froschperspektive der europäischen Philosophie (Teil I in Nr. 3, Teil II in Nr. 4) Franz M. WIMMER: *Sich selbst genug? Eine kleine Geschichte der interkulturellen Philosophie* (Nr. 4) Swami PRAJNANANANDA: *Sei vollkommen und göttlich! Meditation* (Nr. 4) A. W. PRINS: *Im Westen nur Neues. Martin Heidegger und die interkulturelle Auseinandersetzung.* (Nr. 5) *Afrika: Philosophen ohne Sprache? Ein Gespräch zwischen Kwasi WIREDU und Kai KRESSE* (Nr. 6) Andreas SCHREIBER: *»Denken« in Kôans. Zen-buddhistisches Denken* (Nr. 7) Gregor PAUL: *Gibt es eine außereuropäische Philosophie?* (Nr. 8)

Gewiß kann man über vieles in diesen Beiträgen gründlich streiten, – lesenswert sind sie allemal.

Anke Graneß

❖

Raúl FORNET-BETANCOURT (Hg.):
Unterwegs zur interkulturellen Philosophie. Dokumentation des II. Internationalen Kongresses für Interkulturelle Philosophie,
Frankfurt/M.: IKO - Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1998.
214 S., ISBN 3-88939-447-7, DM 34,80.
(Denktraditionen im Dialog: Studien zur Befreiung und Interkulturalität 4)

»Wir haben erfahren: unsere eigenen Grenzen, die Grenzen der Anderen, daß andersgeartete Kritik schmerzt und klärt«, meint Raimon PANIKKAR in seinem Schlußresümee zum dokumentierten Kongreß. Die unermüdlichen Grenzbegehungen und -überschreitungen der Philosophen und Philosophinnen aus Nigeria, Mitteleuropa, Indien und Lateinamerika erfolgen zum einen in einer kritischen Untersuchung der aktuellen philosophischen Herausforderungen der Kulturen, andere Beiträge mühen sich in teils akribischen historischen Analysen um Ein- und Aussichten in und zu einer philosophischen Interkulturalität. Die besorgte, mitunter fast zornige Suche nach Alternativen zu den uniformierenden Entwicklungen einer sich globalisierenden Welt eint sie alle: Der gleichberechtigte Dialog der Philosophien und Kulturen erscheint ihnen dazu notwendiger denn je.

Bertold Bernreuter

Andrew P. TUCK: *Comparative Philosophy and the Philosophy of Scholarship. On the Western Interpretation of Nagarjuna.*
Oxford University Press 1990, 127 S., ISBN 0-19-506156-X

NĀGĀRJUNAS Mādhyamikakārikā, geschrieben im 2. Jahrhundert u. Z., gehört zu den faszinierendsten Werken buddhistischer Philosophie – obwohl oder gerade weil es sich hierorts geläufigen Lesarten immer wieder von neuem entzieht. Wie sich die unterschiedlichen Stile der NĀGĀRJUNA-Interpretation in Etappen (die Interpretation der Gelehrten /des deutschen Idealismus/ der analytischen Philosophie/ nach Wittgenstein/ etc.) entwickeln, ist aufschlußreich. Die Interpretation der der Interpretationen der Werke NĀGĀRJUNAS zeigt: Es ist eine Geschichte aufeinanderfolgener Irrtümer, gesehen jeweils aus der Perspektive einer neuerlichen Annäherung an den Text, nämlich dann, wenn eine neue philosophische Richtung sich durchsetzt.

Ursula Baatz

Klaus Joachim HORSTEN:
Die Lehre vom Zurechtlegen der Worte. Xiucixue – Möglichkeiten und Regeln des Formulierens im Chinesischen.
Bochum: Projekt Verlag 1998.

Im ersten Teil werden 30 »Wortzurechtlegungsmuster« vorgestellt, die in chinesischer Literatur eine auffallende Rolle spielen. Es handelt sich um literarische Figuren, zu fast allen findet HORSTEN Entsprechungen in der deutschsprachigen Literatur. Ein »Intermezzo« befaßt sich mit »Wertfragen«, der kurze zweite Teil mit theoretischen Abgrenzungen (gegenüber Rhetorik und Stilistik) und der Kennzeichnung als »eigenständige Fachrichtung«. Die Belege aus Klassikern der Philosophie (LAOZI, KONGZI, MENGZI und ZHUANGZI) zeigen Besonderheiten, aber auch Parallelen zu okzidentalen Ausdrucksformen, etwa das Beispiel für die »Umkehrschrift«: *»Lernen und nicht denken ist nichtig, denken und nicht lernen ist gefährlich«* (KONGZI), die in philosophischen Argumenten relevant sein können. Eine lesenswerte, genaue und dabei vergnügliche Spezialstudie.

Franz M. Wimmer

Rudolf ZUR LIPPE:
Neue Betrachtung der Wirklichkeit. Wahnsystem Realität.
Hamburg:Europäische Verlagsanstalt, 1997, 247 S., ISBN 3-434-52001-5.

Sucht man nach einem Leitwort der westlichen Industriekultur auf dem Weg zur Globalisierung, dann findet man »Realität«. Die Konturen einer Konstitutionsgeschichte dieses Begriffs werden deutlich ausgezogen. Realität ist kein Begriff, sondern eine Handlungsanweisung zur Herstellung einer Welt der Virtualität, in der das Leben durch Realität ersetzt wird. Wahrnehmungen von Qualität und Subtilität werden in das »System der Realität« nicht aufgenommen. Kulturkritik aus der Feder eines Adorno-Schülers, der sich seit Jahrzehnten mit den Zen und Aikido beschäftigt: Wem die Konstitution des Eigenen deutlich wird, dem eröffnen sich Zugänge für das, was vom Eigenen zu leicht verstellt wird. Interkulturalität bedeutet unter anderem auch das Ende des Fundamentalismus der Selbstverständlichkeit. Dazu liefert das Buch einen anregenden Beitrag.

Ursula Baatz

Anette C. Hammerschmidt:
Fremdverstehen. Interkulturelle Hermeneutik zwischen Eigenem und Fremden
München: Iudicium 1997, 267 S.
ISBN 3-89129-077-2

Ausgehend von der Parallelität von interkultureller, intrakultureller und intrapersonaler Fremderfahrung begründet die Autorin über Gadamer hinausgehend facettenreich unter Nutzung von u. a. sprachphilosophischen und fundamentalontologischen Ansätzen im intersubjektiven »Zwischen als positiven Ort« eine Hermeneutik, die auf ein Verstehen abzielt, das nicht Aneignung von Horizonten und auch nicht die Übereinstimmung von Gesagtem und Gemeintem erzwingt. Verstehen ist nicht bloß eine kognitive Funktion, sondern immer auch (»selbstverantwortliches«) Personenverstehen.

Ein spannender Beitrag, der mit der Hoffnung schließt, *»daß uns das Verstehen des Verstehens zwischen Eigenem und Fremden der erwünschten Verständigung schließlich näher bringt«.*

Michael Shorny